

Wie kommen wir zur Arbeit? Wie halten wir unsere Häuser warm? Woher kommt der Strom



für unseren PC? Wie können wir nachhaltiger konsumieren, ohne unsere Lebensgrundlagen zu gefährden? Die WOCHENBLATT-

Serie „KlimAktiv“ gibt Denkanstöße zur Lösung dieser vier wichtigsten Klimaschutzfragen in Buchholz - und liefert viele praktische Ideen für mehr Klima- und Zukunftsfreundlichkeit im Alltag.

Besser essen fürs Klima

Gutes Essen? Lieben wir doch alle. Erst recht, wenn's auch gut fürs Klima ist. Wie wir auch bei der Ernährung CO₂ sparen können? Gar nicht mal so schwer, wenn ein paar Dinge beachtet werden.

Also etwa mehr saisonale, möglichst regionale und - am besten - unverpackte Bio-Lebensmittel bevorzugen. Lieber weniger oft aber dafür besseres Fleisch essen. Auch öfters pflanzliche statt tierischer Produkte zu speisen entlastet die Umwelt. Und wer nicht nur dem Klima, sondern auch sich selbst etwas Gutes tun möchte, greift nicht zum Fertiggericht, sondern kocht sich frisches Essen.

Wie viel klimaschädliches Gas meine Nahrung erzeugt? Kommt drauf an. Hier ein paar Beispiele - immer auf ein Kilogramm des jeweiligen Produkts bezogen:

Fette Butter 23,8 kg, Margarine 1,7 kg CO₂-Äquivalent,

Fleisch Rindfleisch zirka 13,6 kg, Schweinefleisch etwa 4,6

kg, Hühnerfleisch ungefähr 5,7 kg und Tofu rund 1,0 kg CO₂-Äquivalent.

Beilagen Reis etwa 3,1 kg, Nudeln zirka 0,7 kg und Kartoffeln 0,2 kg CO₂-Äquivalent.

Getränk Des Kneipenbesuchers liebster Drink - frischgezapftes Fassbier - produziert etwa 0,02 kg CO₂-Äquivalent pro Liter.

Quellen: Codyo, Weltagrarbericht.de, klimatarier.com, heimwerker.de

Wer seinen CO₂-Fußabdruck im Blick haben will, empfehlen wir folgende **Apps/Webseite:**

The Mother Nature App oder Codyo: Klima-App und www.klimatarier.com

Ein Beitrag des Klimateams Konsum & Ernährung. Die Klimateams im Buchholzer Klimaforum arbeiten ehrenamtlich und freuen sich über Verstärkung. Infos unter www.klimaforum.buchholz.de